

Der Gesellschafter

Nachrichts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Geschäftsbüro: Nagold, Druck und Verlag von W. Th. Keller (Karl Keller) Nagold.

Erscheint an jedem Werk- tag, Festtagen und an Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Besondere Beilagen an den Festtagen.

Preis pro Stück 20 Pfennige, per Quartal 60 Pfennige, per halbes Jahr 1 Mark 20 Pfennige, per Jahr 2 Mark 20 Pfennige. Einzelhefte 20 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur: W. Th. Keller. Druck: W. Th. Keller. Nagold. Preis pro Stück 20 Pfennige, per Quartal 60 Pfennige, per halbes Jahr 1 Mark 20 Pfennige, per Jahr 2 Mark 20 Pfennige.

Die Hemmungen des Preisabbaus

Kohlenpreise und Frachgebühren

Im Juli vorigen Jahres hat die Reichsregierung den Versuch gemacht, mit Hilfe der Reichsbank eine Festsetzung der Kohlenpreise herbeizuführen. Der Versuch ist damals gänzlich mißglückt und hat der Reichsbank nahezu eine Viertelmilliarde Goldmark gekostet.

Die Kohlenpreise sind im Juli 1922 um 30 Prozent gestiegen. Die Preise für Eisenwaren sind im Juli 1922 um 20 Prozent gestiegen. Die Preise für Holz sind im Juli 1922 um 10 Prozent gestiegen.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise zum Anlaß genommen. Die seit dem Herbst 1921 bereits dreifach erhöhten Gülertarife, die erst am 1. Dezember eine 150prozentige Steigerung erfahren hatten, am 15. Februar wieder zu verdoppeln.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise zum Anlaß genommen. Die seit dem Herbst 1921 bereits dreifach erhöhten Gülertarife, die erst am 1. Dezember eine 150prozentige Steigerung erfahren hatten, am 15. Februar wieder zu verdoppeln.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise zum Anlaß genommen. Die seit dem Herbst 1921 bereits dreifach erhöhten Gülertarife, die erst am 1. Dezember eine 150prozentige Steigerung erfahren hatten, am 15. Februar wieder zu verdoppeln.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise zum Anlaß genommen. Die seit dem Herbst 1921 bereits dreifach erhöhten Gülertarife, die erst am 1. Dezember eine 150prozentige Steigerung erfahren hatten, am 15. Februar wieder zu verdoppeln.

Schon jetzt ist der Rückgang des Verbands künstlicher Düngemittel bedenklich. Im Dezember 1921 betrug auf Reinfall umgerechnet der Verband des Kalksulfats an die deutsche Landwirtschaft 918 000 Doppelzentner, im Dezember 1922 aber nur noch 427 000 Doppelzentner!

Die Folge der hohen Frachten ist eine weitgehende Lähmung des Verkehrs. 45 000 geschlossene Warenwagen standen schon in der ersten Hälfte des Januar nutzlos auf den Weisen, und das im Januar, der sonst zu den Monaten mit stärkstem Güterverkehr zählt.

Entschlüsselt man sich dagegen, um während der Ruhr- besetzung durchzuführen, zu einer großzügigen Politik der Beseitigung oder Verminderung der Kohlen- steuern und der Herabsetzung der Frachten, so ermächtigt man nicht nur die Selbstkosten der Bahnen, sondern aller landwirtschaftlichen, industriellen und handwerklichen Betriebe, drückt die Teuerungswelle herab und entbehrt damit Reich, Länder und Gemeinden der Verpflichtung, alle Gehälter und Löhne neu aufzubessern.

Während jetzt die Ausfuhr möglichst immer weiter eingeschränkt wird, würde sie dann in erhöhtem Maße geoben sein. Und wenn wir die Ausfuhr nicht aus stärksten steigern, muß zwangsläufig die Valuta wieder zurückgehen, ist die Säugung der Reichsbank umsonst.

In der Zeit des Ruhrkampfes ist es ausgeschlossen, den Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, ist es auch nicht nötig, den Eisenbahner in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, noch dazu mit einem noch weniger Wochen doch völlig verlagerten Mittel.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise zum Anlaß genommen. Die seit dem Herbst 1921 bereits dreifach erhöhten Gülertarife, die erst am 1. Dezember eine 150prozentige Steigerung erfahren hatten, am 15. Februar wieder zu verdoppeln.

wie es, leider Gottes, die meisten andern Völker tun. So hat denn auch der italienische Vertreter in der Entschädigungskommission dreimal in das französische „Schuldig“ gegen Deutschland eingewilligt. Italien hat also bei Deutschland eine „absichtliche Minderfälligkeit“ seiner Kohlen- und Holzverpflichtungen und nachher eine „allgemeine Verpflichtung“ bezüglich der übrigen Zahlungsverbindlichkeiten festgestellt, hat sich damit nicht auf Englands Seite, sondern neben Frankreich und dessen Trabanten Belgien gestellt.

Warum? Mussolini meinte, das Interesse Italiens habe keine Handlungswiese beeinträchtigt; er hätte gefürchtet, zu spät zu kommen, falls Deutschland und Frankreich sich einigten. Also lauter Vorzicht!

Hätte aber Italien an der Seite Englands gegen Frankreich gestimmt, wie ganz anders hätte sich die Sache entwickelt! Ein Mehrheitsbeschluss der Entschädigungskommission wäre unterblieben. Frankreich und Belgien hätten in diesem Fall ihren Rhein- und Ruhrplan nicht ausführen können.

Unter Reichsregierung hat die jetzt Italien „pflichtgemäß“ behandelte, den Italiener nicht auf dieselbe Stufe gestellt wie seine beiden Spießgesellen, den Franzosen und Belgier. Das war wohl für den Anfang diplomatisch klug gehandelt. Aber vergessen wollen wir deshalb Mussolini diesen zweiten Verrat an Deutschland nicht.

Während jetzt die Ausfuhr möglichst immer weiter eingeschränkt wird, würde sie dann in erhöhtem Maße geoben sein. Und wenn wir die Ausfuhr nicht aus stärksten steigern, muß zwangsläufig die Valuta wieder zurückgehen, ist die Säugung der Reichsbank umsonst.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise zum Anlaß genommen. Die seit dem Herbst 1921 bereits dreifach erhöhten Gülertarife, die erst am 1. Dezember eine 150prozentige Steigerung erfahren hatten, am 15. Februar wieder zu verdoppeln.

Italiens Zweideutigkeit

Auch das ruffolinische Italien kann keine Farbe bekennen.

Wie war's nur vor dem Krieg? Da war Italien unsere Verbündeter, und unter dem Schirm des mächtigen Freundes hat der Freund sich ganz wohl befunden und hat von seinem Bündnisse manchen Vorteil fast spielend sich verschafft.

Mit diesem „Verrat“ an seinen Verbündeten hatte sich Italien damals und für alle Zeiten sein Urteil in den Augen jedes anständigen und vorurteilslosen Menschen gesprochen. Seine Dichter entschuldigend jene verächtliche Handlungswiese mit dem „sacro egoismo“, der „heiligen Selbstsucht“, die zu pflegen jede Nation sich schuldig sei, die in Wahrheit eben sehr „unheilig“ war.

Kurz und gut: Italien hatte seinen Freund schändlich verraten, und alles, was es zu seiner Entschuldigung vorbrachte, auch der Vorwurf, Deutschland habe seinen römischen Verbündeten nicht rechtzeitig über die wahre Natur des serbischen Streites unterrichtet, alles das war — eine faule Ausrede, die die Verantwortlichkeit einer durchaus unehrenhaften Handlung rechtfertigen oder wenigstens entschuldigen sollte.

Das Wilson-Baker-Buch

Zur Vorgeschichte des Ruhrkriegs

In diesen Tagen, da man sich in Amerika doch etwas näher mit dem Verlauf des Besatzungskriegs durch Frankreichs Ruhrkrieg beschäftigt, erinnern die mit Spannung erwarteten Enthüllungen Wilsons, also des Mannes und Vorgängers Harbings, der sich schon in Versailles von den französischen Machi- und Kackepolitik überrollen ließ und zum Verräter an seinen eigenen vierzehn Punkten wurde.

Die „Erinnerungen Wilsons“ werden jetzt gleichzeitig in der englischsprachigen Welt und in Deutschland (Uebersetzung von Dr. Kurt Theping bei Paul List in Leipzig) in Buchform herausgegeben, nachdem die amerikanischen Blätter bereits — unter heftigem Widerspruch von Freunden der Geheimdiplomatie — zahllose Auszüge in langen Fortsetzungen veröffentlicht hatten.

Das Buch zeigt, wie Wilson in diesem Buch, der mit dem Buch eine Art Ehrenrettung versucht, kann nicht umhin, den Präsidenten, als er mit ihm an Bord der „Washington“ zum Friedenskongress nach Europa fuhr, folgendermaßen zu schildern: „Weber Ereignisse noch Personen weiß er schon zu lassen, sein Interesse liegt in der Welt der Ideen, er kann erzählen, was er denkt, hofft und glaubt, aber ihm fehlt die Gabe, seine Handlungen klar zu legen. Gelehrter und Bücherwurm, gewohnt Informationen nicht von Menschen einzuholen, unterschätzt er den Wert menschlicher Berührung.“

1923. ... mäßnahmen, ... erbenen. ... le Calw ... Nagold. ... 542 ... & Schmid. ... 552 ... Mädchen ... Gottesdienftordnung. ... Gottesdienft ... 4. März 1923.

Es ist recht häufig viel besser, die Bedrückten sich aufzuheben und auszusprechen zu lassen, als ihnen zur Geduld zu reden und zu raten. Raabe.

Der Bravo.

83] Eine venetianische Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.) „Giustizia!“ Schrien flüchtig aufgeregte Stimmen, als das grauendste Gesicht des Fischers gegen das Mondlicht gebolten wurde; „Giustizia in Palazzo e pane in Piazza!“ („Gerechtigkeit im Palazzo und Brot auf den Platz!“) „Hört es beim Senat!“ erwiderte Jacopo, der den Spott in dem Ton seiner Stimme nicht verdaute. „Rein! du, das unser Kamerad das für seine Ähnlichkeit gestern davongetragen hat?“ „Noch ärgere Dinge sind in Venezia geschehen!“ „Gerechtigkeit! Gerechtigkeit!“ schrien zahllose heisere Stimmen. „Fort, zu St. Markus! Legt den Leichnam dem Dogen vor die Füße — fort, Hader — Antonio's Blut kommt über sie!“ Der wilde, unregelmäßige Wut hingegeben, ihre Waffen zu heben, legten die Fischer wieder ihre Ruder ein und das ganze Gewässer flog davon, als ob es nur eine einzige Waffe wäre. Das Zusammenstoßen, so kurz es auch dauerte, war mit Gefahren, Drehungen und allen anderen gewöhnlichen Besonderen der Wut begleitet, welche einen Volkstumult unter diesen aufregbaren Völkern bezeichnen, und es machte auf die Reinen Antonio's einen tiefen Eindruck. Don Camillo Montfort benutzte den sich abendenden Schreck, um sie mit Fragen zu bedrängen, denn die Stunde ließ weiter keinen Scherz zu. Die Folge war, daß, während der aufgereagten Stunde in die Mündung des großen Kanals mit heilerem Schrein einführte, die Gondel des Don Camillo über die weite stille Fläche der Lagunen weiter glitt.

Zweihundertzwanzigstes Kapitel. Die Ursache, mit welcher die Patrioten das Geschick der Fischer hüteten, als sie an den verschiedenen Punkten vorbeizurückten, um auf den großen Platz zu gelangen, löste sich leicht denken. Einige besorgten, daß die Unzufriedenheit ihrer sinnlichen Lage, den sie mit gebirgtem politischem Sinn nicht so lange schon gehabt hatten, endlich eingetreten und fragen an, sich auf die besten Mittel für ihre eigene Sicherheit zu bestimmen. Einige dachten sehr wohl die Gefahr und würdigen richtig ihre Geduld, gleichwie auch die Mittel, sie zu verhüten. Doch die Anführer konnten durchaus in keine Schätzung ihrer eigenen Kraft eingehen und hatten wenig Fähigkeit, ihre zufälligen Vorteile zu berechnen. Sie handelten bloß nach dem Antrieb des Augenblicks. Die Art, wie ihr befehliger Kamerad am vorigen Tage gefügt hatte, seine kalte Abweisung bei dem Dogen und die Szene am Ufer, die in der Tat auf den Tod Antonio's führte, hatten ihre Gemüter für den Aufruhr vorbereitet. Als sie daher den Leichnam fanden, überließen sie sich der Leidenschaft und bewegten sich, nach dem St. Markusplatz, ohne eine andere bestimmte Absicht, als ihr Gefühl toben zu lassen. Bei dem Eintritt in den Kanal drängte die Enge der Straße die Bode in eine so dichte Masse zusammen, daß sie zum Teil den Gebrauch der Ruder unmöglich machte; das Bootschiff geschob daher notwendigerweise langsam. Alle waren darauf versessen, dem Leichnam Antonio's so nahe als möglich zu sein. Ein bis zumal stieß man die Ruder der anstößigen Senatoren aus, als ob die Fischer die Verbrechen des Staats an seinen Leibern rächen wollten; doch dieses Rufen verhallte in dem Gedränge, denn sie sich überließen. Wie sie die Ruderhölzer erreichten, landete man ihr als die Hälfte der Menge und schlang den übrigen Weg der Gassen bis zu dem Ort ihrer Bestimmung ein, wohin die Vorderen nun desto schneller fuhren, weil sie von den Nachkommen nicht mehr gedrängt wurden. Als sie dem Hafen näher kamen, blieben sie die Boote von einander und nahmen bald und bald die Form einer Leichenprozession ein. Während dieses Moments der Veränderung ihres Zuges kam eine stark bemannte Gondel mit lebhaften Ruderhelfern aus einer Seitenstraße in den großen Kanal.

„Eine Gondel der Republik!“ schrien fünfzig Fischer. Eine einzelne Stimme setzte hinzu: „Canale Orfano!“ Der bloße Gedanke eines solchen Auftrags, wie die lehrteren Worte ihn andeuteten, war in diesem Augenblick hinreichend, den Hauern zu entzünden. Sie erhoben ein Anklagegeschrei und eine Anzahl Boote machte furchebare Mene zur Verfolgung. Die Drohung reichte indessen schon hin, denn weit schneller als die Bewegungen ihrer Verfolger zuderten die Gondoliere der Republik ans Land, sprangen in einen der Kanäle, die so viele der venetianischen Paläste einfließen und verschwand unter einer Aede. Von diesem guten Erfolg ermutigt, drückten sich die Fischer des Bootes als einer herrlichen Sache und schleppten es ihrer eigenen Flotte nach, indem sie die Läfte mit Siegesgeschrei erfüllten. Richtig versuchte einige, in das sargähnliche Verdeck zu treten; sie kamen jedoch mit einem Pfeiler wieder heraus. „Wer bist du?“ schrie mit heiserer Stimme der, welcher die Rolle des Anführers spielte. „Ein Rarmelster und Diener Gottes.“ „Dient du St. Markus? Wirst du in dem Canale Orfano, um einen Ungläubigen beichten zu lassen?“ „Ich bin hier im Besitze einer jungen edlen Dame, die meines Rutes und meiner Bedenke bedarf. De: Glückliche und der Feinde, der Freie und der Gefangene, sind alle meiner Sorgfalt empfohlen.“ „Ja! — du bist hier nicht über dein Amt hinaus! — Du laßt für den Toten Gebete sprechen, eines armen Mannes Seele erröten!“ „Mein Sohn, ich kenne in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen dem Dogen und dem ärmsten Fischer. Doch möchte ich nicht gern die Damen verstoßen.“ „Den Damen soll nichts anstehen, Romm in mein Boot, denn dein heiliges Amt ist hier voll.“ „Pater Anselmo — denn der Leser wird leicht merken, daß er es war — trat zurück in den Versteck, sprach einige erklärende Worte zu seinen zitternden Gehilfen und tat wie befehlt. Man ruderte ihn zu der Gondel des Anführers und bedeckte ihn zu dem Leichnam. „Siehst du diesen Toten, Vater?“ fuhr sein Führer fort. Es war ein rechtshaffener Mann und frommer Christ. (Fortf. f.)

Antliche Bekanntmachung.
Betr. Brotpreise.
Nach dem Randschreiben der württ. Landesverwaltungsstelle Abteilung Getreide vom 2. März d. J. wird der Brotpreis für ein 930 Gramm Brot ab 5. März d. J. von Mk. 325 — auf Mk. 380 — erhöht.
Nagold, den 3. März 1923.
575 Oberamt: Mülla.

Forstamt Altrking.
Nadelstammholz-Verkauf
für Kleinhandwerker und Kleinfeldverbraucher
Laubstammholz-, Spälter- und Reisverkauf.
Am Donnerstag, den 8. März 1923 vormittags 10 Uhr werden im Wäldhorn in Altrking verkauft: nur an Kleinhandwerker (ohne Zimmermeister) und Kleinfeldverbraucher aus Staatswald Rennwald Amt. Amt Hochwald 32 Fichten mit Fm. 18 II, 15 III, 2 IV, 16, 64 Fichten mit Fm. 12 I, 41 II, 15 III, 5 IV, 1 V, 1 VI, an jedem Mann a 8 Bödenachweise, Amt Hochwald, Gischgraben, Bärchengarten u. Bawritswald 20 Erlen, 4 Alpen mit 3 Fm. V/VI, 4 Km. Spälter II, 72 Km. Nadelreis auf Haufen und 23 Lose beistehendes Nadelreis. 574

Nagold, den 3. März 1923.
Statt besonderer Anzeige!

Trauer-Anzeige.
Unser liebes
Bretchen
ist heute Nachmittag im Alter von 16 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft verschieden.
In tiefer Trauer:
Paul Luz mit Frau Emma, geb. Haifch,
Marianne Ziegler, geb. Luz,
Klara Luz,
Georg Ziegler.
Beerdigung Dienstag 3 Uhr.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.
Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 21. Febr. d. J. beschlossen, eine
Sammlung für die Ruhrhilfe bei den Landwirten
des Bezirks zu veranstalten. Zu diesem Zweck sollte jeder Landwirt mindestens 1/2 Pfund Brotgetreide von jedem Morgen seines Hofes abzugeben. Ich bitte die Landwirte, dieses Opfer freudigst bringen zu wollen, um unsere leidenden Volksgenossen an der Ruhr in ihrem Abwehrkampf gegen die Mächtegriffe eines militärisch weit überlegenen Gegners zu unterstützen; es geht diesmal um des Deutschen Reiches Wohlstand und Freiheit. Wer sich daher beiseite stellt, macht sich mitschuldig, wenn den Franzosen ihr ruheloses Aufschlagen auf das wirtschaftliche Herz Deutschlands gelingt.
Einen sehr schönen Rufus haben die Landwirte von Sulz gemacht, die schon 25 Zentner Brotgetreide gespendet haben. Mögen sie in ihrer Gesehrendigkeit recht viele Nachahmer finden zum Wohle unseres Vaterlandes und zum Ruhme der schwäbischen und insbesondere der Landwirtsch. des Bezirks Nagold.
Diejenigen Landwirte, die kein Brotgetreide zur Verfügung haben, werden geben, Fett oder Fleisch zu geben. „Wer schnell gibt, gibt doppelt.“ Ich bitte die Ortsämter der Bezirksvereine, die Sammlung baldmöglichst vorzunehmen, und das Ergebnis hierher mitteilen zu wollen.
Edhausen, den 4. März 1923.
584 Vorstand: Kleiner.

Mey's
Stoffstragen
mit
Wäschestoff
überzogen
wieder lieferbar
Angenehm im Tragen
Bequem für die Putze
Keine Dauerwäsche
Nicht zu bügeln
Gegenfärbung
Vorwählbar u. billiger als diese
keine Wäscheputzer
Nur echt
mit dem Mey's Patent



Verkaufsstelle: 238
G. W. Zaiser, Nagold (Wittbg.)
Eberhardt.
Siehe eine gute
Schaffkuh
dem Verkauf aus. Chr. Gutkunst. 585

Nagold. 582
Betr. effend:
Gebäude-
brandversicherung.
Die einfache Abgabe in der feinsten Feuerschutzversicherung ist auf 160 000 % d. h. das 1600-fache des Jahresbeitrags einschließlich, erhöht worden.
Den 3. März 1923.
Stadtst.-Amt: Meier.
Tischler 578
Mädchen
in kleinen, guten Haushalten nach Zübingen gesucht. Näh. bei Frau Dr. Stäble, Hahnenbaderstraße 453.
Kaufe stets alle Sorten:
Geflügel,
sowie **Auersalat,**
Hülsenfrüchte
u. dergl. zum Tagespreis
auch außerordentlich
Zafeläpfel
à 3. 4000 M
u. **Dörrobst**
Gebrüder Ziegler,
Nagold. 583

Nagold. 579
Bettbarchente
Matratzendrette
Bettbezugsstoffe
Bettfedern
als
Zeugle, Satin, Couverts,
Damaste, Halbdielnen,
Baumwolltücher, Betttücher, Handtuchstoffe, Hemdenflanelle etc. etc.
empfehlend in großer Auswahl billigst
A. Lochmüller
Leonberg.


Nagold. 579
Löwenlichtspiele.
Dienstag neues
Programm.
Lehrreiches 512
Allein-
Mädchen
das Kochen kann, auf sofort od. später gesucht. Schürzen u. Schürzenfang werden h. gelteim. Lohn gestellt.
Fran Ebeling
Birkenfeld (Wittbg.)
Modehefte
Frühjahr und Sommer empfiehlend
Buchhandlung Zaiser.
Flachs-Hanf
tauscht gegen
Leinewaren
A. Lochmüller
576 Leonberg. 588

Hege
und
Jagd
Mit die lebende Jagdgeschichten sind gegenwärtig ein Gegenstand des öffentlichen Interesses zu bestehen durch die Vertriebsabteilung in Stuttgart-Dornau.
583

Württembergische Feuerversicherung
auf Gegenseitigkeit in Stuttgart
Feuerversicherung Einbruchdiebstahlversicherung.
Die durch den Rücktritt unseres bisherigen Vertreters, Herrn Oberamtspfleger Kapp, frei geworden
Bezirksagentur Nagold
ist neu zu besetzen. Das Geschäftsgebiet umfasst das Oberamt Nagold.
Gelegentlich in Stadt und Bezirk bekannte, womöglich im Versicherungswesen erfahrene Persönlichkeiten bitten wir, zunächst schriftlich ihre Bewerbungen einzureichen an die Direktion der Württembergischen Feuerversicherung a. S. in Stuttgart, Johannesstr. 1 B. 572

Zu verkaufen am Mittwoch, den 7. März 1923 einen
aufgemacht. **Ruhwagen,**

3 neue Eggen mit Holzgestell,
3 neue Zugwaagen,
2 Flander-Pflüge
(gut im Stand)
Frhr. Epple, Schmiedmstr.
Gündringen OA. Horb.